

Knappe Mehrheit der Ticos stimmt für Freihandelsabkommen mit den USA

Am 7. Oktober 2007 gaben fast 60 Prozent der wahlberechtigten Costaricaner ihre Stimme ab. Bei diesem ersten Referendum in der Geschichte Costa Ricas lauteten 52 Prozent der abgegebenen Stimmen auf „Ja“, 48 Prozent auf „Nein“. Damit hatte eine knappe Mehrheit für den Beitritt Costa Ricas zum Freihandelsabkommen zwischen den USA, den zentralamerikanischen Staaten und der Dominikanischen Republik (engl. Central American Free Trade Agreement, CAFTA) abgestimmt und die Regierung von Präsident Óscar Arias Sánchez ihr Ziel erreicht.

Zieht man in Betracht, dass die Argumente der Kritiker von CAFTA wohl in dem von den Herrschenden kaum kontrollierbaren Internet, kaum aber in den Zeitungen, den Fernseh- und Rundfunksendern diskutiert wurden, so zeigt das Ergebnis, wie stark, trotz der Niederlage, der Widerstand gegen die neoliberale Globalisierung in der Bevölkerung ist.

Der Friedensnobelpreisträger und Präsident Costa Ricas, Óscar Arias Sánchez, der sein ganzes Prestige für das „Si“ zum Vertrag einsetzte, hatte gleich zu Beginn seiner Präsidentschaft „Paz con la naturaleza“, den „Frieden mit der Natur“ zur obersten Maxime seiner Regierung proklamiert. Es wird spannend sein, zu sehen, wie er diese Richtlinie unter dem Freihandelsabkommen gegen den Rohstoffhunger der investitionskräftigen US-amerikanischen Konzerne durchsetzen wird. Als Beispiel seit nur die von George W. Bush gegründete Ölfirma „Harken“ genannt, die die Wiederaufnahme der Prospektion und Ausbeutung von Erdöl in Talamanca plant, nachdem sie diese vor Jahren unter der Präsidentschaft Pacheco infolge des Widerstandes der Menschen in Talamanca und mutiger Richter aufgeben mußte.

